



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Litteratur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

dunkeln Hof so deutlich vor mir, auf dem zwei Liebende zärtlich sich umfassen hielten. Frau Rasmussen wollte durchaus, daß ich bei ihr Wasser trinken und das Buch vom gesunden und kranken Menschen lesen sollte, auf das sie große Stücke hielt: ich dankte aber und ging hinüber in den Hof, aus dem die Pumpe aber verschwunden war. Unser Spielplatz war ein Kohlgarten geworden, und als ich mich nach unserm Hausgeist erkundigte, hieß es, daß selbst diese Dame verschwunden sei und sich gar nicht mehr blicken lasse. Wenn aber sogar die Gespenster das Geschäft des „Spökens“ aufgeben, wie langweilig muß die Welt geworden sein! Da kommen die Kinder aus der Schule! Wie vernünftig gehen sie und welch einen Packen neuer Schulbücher tragen sie! — Ihr Armen! Wir waren lange nicht so klug; unsere Bücher waren lange nicht so schön, und wir hatten es dennoch viel, viel besser!



Litteratur

Rechn Arbeiterbudgets, deren sieben nur mit Zuschüssen des Arbeitgebers balanciren. Ein Beitrag zur Frage der Arbeiterwohlthatseinrichtungen von Max May. Berlin, R. Dppenheim, 1891

Der Wert der Arbeiterbudgets für Volkswirtschaft und Sozialpolitik dürfte allgemein anerkannt sein. Die hier aufgestellten sind aber noch aus besondern Gründen interessant. Sie entstammen einer Textilfabrik, deren ungenannter Besitzer, ein frommer und menschenfreundlicher Mann, durch musterhafte Wohlfahrtseinrichtungen die Lage seiner Arbeiter so glücklich gestaltet hat, daß in seinem kleinen Reiche ein Idealzustand vollkommener Zufriedenheit herrscht. Das merkwürdigste aber ist folgende Einrichtung. Er hält seine Arbeiter an, Haushaltsrechnungen zu führen, und hat ermittelt, daß der Durchschnittsverdienst eines Arbeiters bei drei kleinen Kindern gerade noch für das Notwendige (aber nicht mehr für das Angenehme) hinreicht, und daß die Familie von der Geburt des vierten Kindes an, auch wenn sie von keinem Unglücksfall betroffen wird, regelmäßig in Not gerät. Übersteht sie diese, so bessert sich dann ihre Lage wieder von der Zeit an, wo die Kinder mit zu verdienen anfangen. Der wohlwollende Fabrikbesitzer zahlt nun jeder seiner Arbeiterfamilien, so lange sie sich in dieser Periode wirtschaftlicher Not befindet, einen Zuschuß, der hinreicht, ohne Herabsetzung der Lebensführung das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Seine Berechnungen und Vergleichen ergeben, daß eine Familie mit kleinen Kindern durchschnittlich für den Kopf und Tag 50 Pfennige, eine mit größern Kindern oder zu erhaltenden Erwachsenen 60 bis 70 Pfennige bedarf, „um in vernünftiger Weise einfach zu leben.“

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wils. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig